

Fourierdienst in einer Rotkreuzkolonne

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **51 (1943)**

Heft 1: **Rotkreuzkolonnen**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545744>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

meraden gründlich zu erklären. In dieser Art wurden Materialkenntnis, Verbandslehre, Wundbehandlung, Blutstillung, künstliche Atmung, Fixationen, Knotenlehre, Improvisationen, Transport u. a. m. durchgearbeitet. Die Instruktionen korrigierten und ergänzten gemäss ihrer reichen Erfahrung. In sehr anregender Weise leitete Major Mauderli die Theoriestunden. Von den Kursteilnehmern wurde auch hier aktive Betätigung verlangt. — Auf dem Programm standen täglich zwei Turnstunden. Dieser und jener Kamerad mochte ihnen wohl mit etwas schiefen Augen entgegengesehen haben und froh gewesen sein, dass die erste Turnstunde theoretisch verlief. In seiner Einführung gelang es aber dem Kommandanten, wohl dem letzten Mann die Notwendigkeit des Turnens klarzumachen. Was aber viel mehr wert ist, erreichte Major Mauderli ebenfalls: er konnte in jedem Mann die Freude an der körperlichen Schulung wecken. Mit kleinen Anforderungen beginnend, verstand er es, diese nach und nach zu steigern und uns so ins Armeeturnen einzuführen. Dabei wurde er unterstützt von Fw. Siegwolf. — Ins Kursprogramm gehörte ebenfalls ein Vortrag von Verbandssekretär Hunziker des Schweizerischen Samariterbundes über Rhetorik. Er gab uns einige wertvolle Ratschläge über das Auftreten vor der Mannschaft. Wir danken Verbandssekretär Hunziker dafür. — Am 12. September 1942 wurde der Kurs vom Rotkreuzchefarzt inspiziert. Er drückte seine Befriedigung aus über die Leistungen der Kursleitung sowie der Teilnehmer. Oberst Remund war erfreut, dass auf freiwilliger Basis solch Erspriessliches geleistet werden konnte, und er ermahnte uns, das Gelernte in die Kolonnen hinauszutragen, was gewiss jeder stillschweigend versprach. — Am letzten Kurstag war jedem Uof. Gelegenheit geboten, sein Können zu erproben. Mit einer Gruppe der Berner Rotkreuzkolonnen hatte er zwei bis drei Aufgaben zu lösen. — Zu diesem Kurs waren Uof. aus der ganzen Schweiz eingerückt, wirklich aus allen Gebieten, von Genf bis Romanshorn, von Basel bis Lugano. Es war wohl komisch, zuzuhören, wenn Kommandos und Erklärungen in allen Dialekten der deutschen Schweiz, in Französisch und Italienisch durcheinanderklangen. Wir alle aber verstanden einander aufs beste, waren Kameraden. Das kam am Kompagnieabend ebenfalls deutlich zum Ausdruck. Neben vielen Scherzen wurde manches ernste Wort gesprochen von Kameraden aus allen drei Landesteilen. Aus allen Ansprachen trat uns *ein* Wille entgegen: Wir wollen uns einsetzen für die zwei Kreuze, für das Schweizerkreuz und für das Rote Kreuz. Dass wir einander trotz vieler Verschiedenheiten verstehen und am gleichen Strick ziehen können, hat dieser Kurs gezeigt. — Es wird uns wohl niemand verargen wollen, dass wir uns am Sonntag auf die Entlassung freuten. Mit dankbarem Händedruck verabschiedeten wir uns von dem Kommandanten und den Instruktor des Kurses. Wir zogen heim in die verschiedenen Landesteile mit dem Gefühl, einen äusserst wertvollen Dienst hinter uns zu haben und dem Willen, zur Hebung des Kriegsgenügens der Rotkreuzkolonnen das unsere beizutragen. — Wir danken nochmals allen denjenigen aufs herzlichste, die die Durchführung des Kurses ermöglichten und zum vollen Gelingen beigetragen haben.

R + Wm. W. H.

Fourierdienst in einer Rotkreuzkolonne

Der Dienst während einer mehrtägigen Uebung gestaltet sich für den Fourier wesentlich anders als während des Aktivdienstes. Als besonderes Merkmal sei erwähnt, dass im Gegensatz zum Aktivdienst, wo eine Dienstkasse und eine Haushaltungskasse geführt werden muss, nur *eine* Kasse besteht und deshalb auch keine zu wenig bezogenen Portionen aus der D. K. in die H. K. verrechnet werden können; ebenfalls sind die sogenannten Gemüseportionen auf der Generalrechnung mit dem effektiven Betrag aufzuführen. Den Vorschuss für den Dienst erhält man von der übergeordneten Patronatssektion des Schweiz. Roten Kreuzes, die für sämtliche Ausgaben der Kolonne ausserhalb des Aktivdienstes aufkommt. Vom Zentralsekretariat des Schweiz. Roten Kreuzes erhält die Patronatssektion auf Ende des Jahres die Soldauslagen für die 6 obligatorischen Uebungen zurückvergütet. Auch in der Kolonne kommt als erste Pflicht des Fouriers die Verpflegung. Diese erfordert folgende vordienstliche Arbeiten: Föhlungnahme mit dem Kdo., um zu erfahren, ob die Uebung am Einrückungsort stattfindet oder ob ein Ausmarsch geplant ist, wenn ja, wohin. Nach Erhalt der Angaben und der zur Verfügung stehenden Kochgelegenheiten — bei Ausmarsch sind letztere zu rekognoszieren — ist dann der Verpflegungsplan aufzustellen, unter Berücksichtigung der vom OKK. in der IVA. und den administrativen Weisungen enthaltenen diesbezüglichen Befehlen. Nach Aufstellung des Verpflegungsplanes und Genehmigung durch den Kdt. ist für alle Lebensmittel die Quantität zu errechnen. Dies hat aber einen Haken, da man nicht genau weiss, wie viele der Aufgebotenen einrücken werden und wie viele der Eingerückten am ersten Tag aus ärztlichen Gründen im Dienst stehen und nicht detachiert werden können. Von früheren Diensten ist mir der durchschnittliche Bestand bekannt und auf Grund desselben mache ich die Aufstellung. Da die Lebensmittel 8 bis

14 Tage vor der Uebung zu bestellen sind, die Portionen der rationierten Lebensmittel aber auf keinen Fall überschritten werden dürfen, ist bei den Bestellungen darauf zu achten, dass das Minimum der ungefähren Verpflegungs-Berechtigung angenommen wird. Bei den Bestellungen ist das Brennmaterial nicht zu vergessen, das, weil auch rationiert, pro Mann und Tag und Jahreszeit zu errechnen ist.

Am Einrückungstag der Uof. und Gr., der zugleich als Kader-vorkurs dient, sind anhand der Dienstbüchlein die Mannschaftskontrollen zu erstellen, die bestellten Lebensmittel in Empfang zu nehmen und zu kontrollieren und den Küchenchef zu instruieren über Bestand, Verpflegungsplan und Abgabe der für diesen Tag benötigten Lebensmittel und Eintrag in die betreffende Kontrolle. Ueberwachung des Küchenpersonals und Sorge, dass die im Tagesbefehl angegebenen Essenszeiten eingehalten werden; ebenso ist das Fassen beim Essen zu überwachen. In der Zwischenzeit ist mit den verschiedenen Kontrollen zu beginnen.

Am zweiten Tag, dem Einrückungstag der Mannschaft, wiederholt sich das Vorgehen des Vortages mit den Lieferungen von Brot, Fleisch, Käse und Milch, aber ohne die Spezereien und das Gemüse, die am Vortage für die ganze Dauer des Dienstes geliefert wurden. In drei Tagen sind nun die Mannschaftskontrollen, eventuell Fahrradkontrollen, falls solche vom Zeughaus gefasst wurden, ferner Soldlisten, Standort und Bestand, Verpflegungslisten, Ausweis über den Verbrauch rationierter Lebensmittel, Reiseentschädigungen, Lohnausgleichskarten, Soldkuverts und Eintragen des Dienstes in die Dienstbüchlein vorzunehmen. Auch bei dieser kurzen Dienstdauer kommen Mutationen im Ein- und Ausgang vor. Einige Uof. und Sdt., die bei anderen Einheiten im Dienst stehen, wurden zur Uebung detachiert und für die Verpflegung mit Gutscheinen ausgewiesen, was eine Eintragung in Formular Standort und Bestand unter «Von andern Korps in Verpflegung» zur Folge hatte. In drei Tagen müssen also alle diese Arbeiten erledigt werden, für die man im Aktivdienst normalerweise zehn Tage zur Verfügung hat. Dazwischen ist die Küchenmannschaft und das Fassen zu überwachen. Während den Mittags- und Abendpausen resp. zu einer der Mannschaft bekanntgegebenen Zeit muss man zur Verfügung stehen für die Einlage oder Abhebung von Depotgeldern, sowie verschiedenen andern Anliegen oder Auskünften. Bleibt man am Einrückungsort, so wird es möglich sein, die Komptabilität fertig zu erstellen, kommt aber ein Ausmarsch oder ein lange dauernder Alarm dazwischen, wo man für die Verpflegung dauernd in Anspruch genommen wird, dann langt die verbleibende Zeit nur noch für die dringendsten Arbeiten, wie Sold, Lohnausgleichskarten und Eintragen des Dienstes in die D. B. Alle übrigen Kontrollen und Listen sind dann nach dem Dienst anhand der Belege und Notizen zu Hause anzufertigen. In jedem Falle sind aber am Entlassungstage die Lieferanten sowie übrige Rechnungssteller zu bezahlen, das Kleingeld für den Sold zu beschaffen und, wenn öffentliche Lokale als Kantonnements benutzt wurden, die Abrechnung mit der Gemeinde, resp. dem Quartieramt, zu erledigen.

Anlässlich unserer letzten Uebung wurde ein Ausmarsch mit anschliessender Felddienstübung durchgeführt, Abmarsch nachmittags. Das Nachessen, für das mir keine genaue Zeit angegeben wurde, haben wir in Kochkisten mitgenommen; es bestand aus einer kräftigen Suppe und Emmentalerwürsten. Gegen Abend setzte Regen ein, und wir konnten im Saal eines Landgasthofes von ca. 19.30 bis 24.00 Uhr das Nachessen an Gruppen bis zu 20 Mann (zwei Kolonnen und ein Rotkreuz-Fahrerinnen-Det.) abgeben, wobei es sich bei den späteren Gruppen um die 2. Abendverpflegung handelte. Während der Nacht wurde disloziert und nur eine Gruppe blieb zurück, für die ich die Lebensmittel für das Frühstück zurückliess; alles übrige Material, d. h. die Lebensmittel, Kochkisten und das Brennholz wurde auf zwei Räderbahnen verladen und an den neuen Bestimmungsort verbracht. Dort haben uns die Inhaber eines Gasthofes gegen kleine Entschädigung ihren Kochherd und den Restaurationsraum zur Verfügung gestellt und unsere Küchenmannschaft konnte auf bequemere Art, als es mit den Kochkisten möglich gewesen, das Frühstück zubereiten. Die nötige Milch hatte ich abends vorher telephonisch bestellt. Nach Schluss der Nachtübung um ca. 06.00 Uhr traf die Mannschaft zum Frühstück ein.

Es wird nicht immer möglich sein, die Kochgelegenheit zu rekognoszieren und nach einem zum voraus festgelegten Plan zu verpflegen. Man muss auch imstande sein, unter ungünstigen Verhältnissen, wie sie bei einem Alarm oder einer Mobilmachung eintreten können, die Verpflegung durchzuführen unter bestmöglicher Ausnützung der jeweils vorhandenen Lebensmittel und der Kochgelegenheit. Jeder Fourier wird bestrebt sein, eine gute Küche zu führen, was bei der heutigen Rationierung keine Kleinigkeit ist, aber bei einem längeren Aktivdienst noch mehr ins Gewicht fällt. Umsomehr freut man sich, wenn man etwa die Mannschaft sich lobend über das Essen aussprechen hört.

Four. Mo.